

# „Ausgestöpselt“: Ein Befreiungsschlag nach all dem Stress

Eine hochkarätig besetzte Band um „Gonzo“ brannte in Waldangelloch ein Feuerwerk besonderer Coversongs ab – Von „Am Fenster“ bis „Purple rain“

**Sinsheim-Waldangelloch.** (of) Der „unsicheren Wettersituation“ habe man Rechnung tragen und das als Open-Air auf dem malerischen Schlossbuckel mit dessen Burgruine geplante Konzert in die nüchterne Eugen-Hagmaier-Halle verlegen müssen. So schilderte es Veranstalter Timo Müller, manchen auch als „DJ Timo Cervezza“ bekannt. Das bereits zum vierten Mal ausgetragene, bereits im Vorfeld ausverkaufte Konzert „Gonzos Ausgestöpselt“ hat sich dennoch als Glanzlicht im Jahreskalender des Stadtteils erwiesen.

Dies auch, weil sich die Menschen nach langer Auszeit nach Kultur und Live-Musik sehnten, wie man an der Reaktion des Publikums sehen konnte. Die 21-jährigen Sängerin und Gitarristin Marlene aus Mühlhausen eröffnete die Konzertreise und machte mit ausdrucksstarken, eigenen Stücken aus ihrem jüngsten Album „On my way“ sowie Coversongs Lust auf nachfolgende Großtaten. Die Studentin an der Pop-Akademie in Mannheim erinnert an Künstlerinnen wie Alanis Morissette, Amy Macdonald oder Joan Baez und hat die Konzertbegeisterten



Mit namhaften Musikern und Solo-Künstlerin Marlene trat Gonzo auf. Fotos: Hans-Joachim Of

mit Liedern wie „Blowin in the wind“, „I wish I knew you before“, „Let it be“ von den Beatles oder auch Dolly Parton's „Jolene“, die mit viel Beifall quittiert werden, schnell auf ihrer Seite; ebenso mit den selbst komponierten Liedern wie „Angels only stay for a while“ oder „Who“. Letztlich gab es im Zugabenteil, dann mit Ukulele und Publikumsunterstützung, das unverwüstliche „Don't worry, be happy“ auf die Ohren. Und wie es der Zufall wollte, blinzelte wie bestellt die Sonne durch die Hallenfenster.

Singer-Songwriter Michael „Gonzo“ Nowak hat in der Vergangenheit bis weit über den Kraichgau hinaus seine musi-

kalischen Spuren hinterlassen. Bereits vor Jahren hat der leidenschaftliche Musiker aus Sinsheim-Dühren die „MTV Unplugged“-Idee in die Tat umgesetzt und nennt sie „Ausgestöpselt“. Die übliche Akustikbesetzung wurde beim grandios gespielten Konzert durch klassische Instrumente wie Keyboard, Violine und Cello unterstützt. Gonzo hatte auch in Waldangelloch eine Mannschaft am Start, die die Gäste von der ersten bis zur letzten Note begeisterte. Neben Bandchef und Frontmann Gonzo agierten Michael Scheffler am Bass, Drummer Thomas Metzger, Percussionist Marcus Haag, Keyboarder Robert Ahl, Christoph Be-



cker mit dem Cello und Carmen Busch an der Geige, die sich zudem beim Alannah Myles-Hit „Like The Way I Do“ als Rockröhre entpuppte. Mit Metallicas „Nothing else matters“ und dem Bon Jovi-Hit „Bed of roses“ waren schon die ersten Songs Selbstläufer. Ein Grönemeyer-Medley mit „Flugzeuge“, „Was soll das?“ und „Alkohol“ entfachte ebenso Begeisterung wie Eric Claptons „Layla“, Pearl Jam's „Alive“ oder Peter Maffays „Sieben Brücken“.

Gonzo, der die Fans mit witzigen Einwüfen zum Lachen brachte, kündigte als nächste Lied mit „Wir haben uns jahrelang im Proberaum verkrochen, um euch das folgende Lied zu präsentieren“ an. Und tatsächlich: Wann hat man von einer Gruppe aus der Region den je John Miles' „Music“ in einer solchen intensiven, orchestralen Version gehört?

Überhaupt: Die Bandchemie und Interaktion war greifbar. Bei jedem Lied sprang der Funke über, die Menschen waren aus dem Häuschen, die Kombination aus englischen und deutschen Liedern, aus selten aber umso lieber als Cover Gehörtem kam bestens an. „Danke, der Ap-

plaus ist gerechtfertigt“, lachte Gonzo nach dem Song „Tag am Meer“ der Fantastischen Vier. Auch „Losing my religion“ von „REM“ oder „I don't wanna miss a thing“ von Aerosmith entfalteten ihre eigene Schönheit und wurden teils textsicher mitgesungen. Der Ost-Hit „Am Fenster“ von City war prädestiniert, um mit Violistin an Bord gespielt zu werden. Westernhagens „Lass uns leben“ stand dann sinnbildlich für die Situation auf der Welt, und das von den Sportfreunden Stiller bekannte „Kompliment“ durfte man gern an Band und Publikum weitergeben. Just als es draußen wieder tröpfelte, läutete „Purple rain“ von Prince in der gut belüfteten Halle den Schluss ein.

Klar, dass diese Kapelle letztlich nicht ohne Zugaben in die Nacht entlassen wurde. „Endlich konnten wir wieder Livemusik genießen“ oder „Das war wie eine Befreiung, nach dem ganzen Stress“, waren aufgeschnappte Reaktionen.

„Das war unser Beitrag, damit die Menschen aus ihrem Alltag rauskommen, lachen und froh sind“ hieß es von Veranstalter Timo Müller, der mit einem motivierten Team am Start war und ein arbeitsreiches Wochenende meisterte. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird es im kommenden Jahr eine Neuauflage geben.